

PRESSEDossier

tacchi alti

folksongs

Klassische Volkslieder aus der ganzen Welt



Foto: Basil Stücheli

Aufführungsdaten folksongs 2015/2016

Freitag, 27. November, 19.30 h	Marianischer Saal Luzern
Samstag, 05. Dezember, 19.30 h	Ackermannshof Basel
Freitag, 11. Dezember, 19.30 h	ref. Kirche Seon
Samstag, 12. Dezember, 19.30 h	Helferei Grossmünster Zürich
Sonntag, 17. Januar, 17.00 h	Auenhalle, Aarau Rohr
Samstag, 23. Januar, 19.00 h	ref. Kirchgemeindehaus Thalwil
Sonntag, 31. Januar, 17.30 h	Ars musica Biel/Bienne
Sonntag, 21. Februar, 16.00 h	Kirche Seengen
Sonntag, 28. Februar, 17.15 h	Klosterkeller Kappel am Albis

tachi alti mit Gästen: Sonja Leutwyler (Mezzosopran), Astrid Leutwyler (Violine), Dimitri Ashkenazy (Klarinette)

[Infos/Pressematerial/Tickets](#)

www.tacchialti.ch

Inhaltsverzeichnis

Zum Projekt.....	2
Programm.....	3
Mitwirkende und Biografien.....	4
Pressestimmen.....	5
Pressekontakt und -material.....	5

Zum Projekt

Folksongs – Highlights klassischer Volkslieder aus der ganzen Welt

Das neue Programm „folksong“ von **tacchi alti** (hochstehende Kammermusik) bietet ein geniales, freches und buntes Musikerlebnis, das träumerisch und romantisch zugleich ist. Das Herzstück bilden die Folk Songs von Berio. Neben dem renommierten Kerntrio Barbara Bossert (Flöte), Kathrin Bertschi (Harfe) und Hannes Bärtschi (Viola) spielen die bekannten Musiker Sonja Leutwyler (Mezzosopran), Astrid Leutwyler (Violine) und Dimitri Ashkenazy (Klarinette). Für den „Beat“ in „folkssongs“ sorgt der Schlagzeuger Luca Borioli.

Barbara Bossert, Flötistin des ensembles tacchi alti, ist pro argovia artist 2016.

tacchi alti besucht ab November 2015 neun Städte in der Schweiz: Luzern, Basel, Seon, Zürich, Aarau, Thalwil, Biel/Bienne, Seengen, Kappel am Albis

Jedes Volk hat seine eigenen Lieder und Melodien und viele Komponisten haben diese als Grundlage ihrer musikalischen Dichtung genommen. Edvard Grieg hat Melodien aus dem Norden gesammelt, Béla Bartók und Antonín Dvořák Weisen aus dem Osten und Joseph Canteloubs "Chant d'Auvergne" ist eine Sammlung französischer Volkslieder.

Der Komponist Berio arrangierte Folk Songs 1964 für Cathy Berberian. Die ersten zwei Lieder ("Black is the colour" und "I wonder as I wander") stammen vom Musikwissenschaftler und Folksänger John Jacob Niles und sind keine „echten“ Volkslieder. "La donna ideale" und "Ballo" schrieb Berio für Berberian, als sie noch Studentin war. Die anderen sind echte Volkslieder: "Loosin yelav", eine armenische Weise über den aufgehenden Mond, das französische "Rossignolet du bois" erzählt von einer Nachtigall und das "à la femminisca", welches die Frauen sizilianischer Fischer singen, während sie auf die Rückkehr ihrer Männer von der See warten. Canteloubs "Chants d'Auvergne" war die Quelle von "Malurous qu'o uno tenno" und "Lo fiolairé"; ersters erläutert das Paradox der Ehe (der Junggeselle kann nicht ohne eine Frau leben, der Ehemann nicht mit ihr), und das zweite ist das Lied eines Mädchens am Spinnrad. Den "Azerbaijan Love Song" fand Berio auf einer russischen 78er-Aufnahme.

Neben den Folk Songs von Berio spielen wir die **Peer Gynt Suite I** von **Edvard Grieg**. Die Werbeindustrie liebt diese Suite, insbesondere die "Morgenstimmung" daraus. "Die Vermehrung meiner Werke durch Arrangements fängt jetzt an, unheimlich zu werden. Ich vermisse nur noch die Peer Gynt-Suite für Flöte und Posaune. Von der unerreichbaren Popularität der Drehorgel will ich gar nicht reden", schrieb Edvard Grieg an einen Freund, zwanzig Jahre nach der Uraufführung seiner Bühnenmusik zu Henrik Ibsens Drama "Peer Gynt", der Geschichte eines Taugenichts und Lügenboldes, den es irrend und wirrend in die Welt verschlägt und der zuletzt desillusioniert als alter Mann in seine norwegische Heimat zurückkehrt. **Joseph Canteloube** ist einer der Sammler von Volksliedern, der in Frankreich von Hof zu Hof zog und dort Melodien aufschrieb. Eines der bekanntesten und wohl auch schönsten Lieder dieser Sammlung, das **Bailèro**, schrieb er, als er die Gesänge zweier Schafhirten belauschte, die sich über weit voneinander entfernte Bergweiden zu sangen. Die Inhalte der Lieder beschäftigen sich mit ländlichen Themen, wie dem Hüten von Schafherden, aber natürlich auch mit der Liebe. Canteloube schrieb seine Lieder sowohl im altertümlichen Dialekt der Region, als

auch in einer modernen französischen Übersetzung nieder. Auf seine spezielle Weise hauchte er den alten Liedern Leben ein und verlieh ihnen eine solche Gegenwärtigkeit, dass der Zuhörer sich leicht Jahrhunderte in die Auvergne zurückversetzt fühlt. Ausgestattet mit Spazierstock, Rucksack und Phonograph begab sich 1905 ein junger Komponist aus Budapest auf die Reise. Der 24jährige **Béla Bartók** hatte sich vorgenommen, in den Weiten des damaligen Königreichs Ungarn die authentische Bauernmusik zu erforschen. Er suchte auf Höfen, in Kneipen, an Hochzeiten und Festen. Für Bartók wurde dieses Vorhaben zum Lebenswerk, das ihn jahrzehntelang beschäftigte. In dieser Zeit entstanden die rumänischen Volkstänze. Bartóks **Rumänische Volkstänze** schmecken förmlich nach Dorfschenke.

Programm

folksongs

Edvard Grieg (1843-1907)

Peer Gynt Suite I

Kammerorchester

Joseph Canteloube (1879-1957)

Baïlèro

für Mezzosopran und Kammerorchester

Béla Bartók (1881-1945)

Rumänische Volkstänze

Kammerorchester

Luciano Berio (1925-2003)

Folksongs

für Mezzosopran und Kammerorchester

Edward Elgar (1857-1934)

Sospiri

Kammerorchester

Antonín Dvořák (1841-1904)

Lied an den Mond

für Mezzosopran und Kammerorchester

Sonja Leutwyler, Mezzosopran

Barbara Bossert, Flöten

Dimitri Ashkenazy, Klarinetten

Astrid Leutwyler, Violine

Hannes Bärtschi, Viola

Lukas Raaflaub, Cello

Kathrin Bertschi, Harfe

Luca Borioli, Schlagzeug

Dimitri Ashkenazy, Klarinetten

1969 in New York geboren. 1978 siedelte er mit seinen Eltern von seinem Heimatland Island in die Schweiz um, wo er seither lebt. Sein erster Musikunterricht erhielt er am Klavier im Alter von sechs Jahren. Vier Jahre später wechselte er zur Klarinette und wurde Schüler von Giambattista Sisini. 1989 tritt er unter Beibehaltung des Lehrers ins Konservatorium Luzern ein, wo er vier Jahre später sein Studium "Mit Auszeichnung" abschloss. 1992-93 war er Mitglied des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters, und von 1993-95 gehörte er dem Gustav Mahler Jugendorchester an. Seit 1991 führt eine rege Konzerttätigkeit Dimitri Ashkenazy in alle Welt. So trat er in der Hollywood Bowl von Los Angeles auf, im Sydney Opera House, in der Suntory Hall in Tokyo, der Royal Festival Hall in London, bei den Salzburger Festspielen, im Prager Rudolfinum sowie in der Salle Pleyel von Paris auf, um nur einige zu nennen. Neben seinen Konzertverpflichtungen hat Dimitri Ashkenazy bereits an zahlreichen CD-, Radio- und Fernsehproduktionen mitgewirkt, mit erschienenen Aufnahmen u.a. bei Pan Classics, Decca und Ondine. Einladungen als Gastdozent für Meisterkurse führten ihn zur Australian National Academy in Melbourne, zum Merit Music Program in Chicago, zur Universität von Oklahoma City, zum College of Music in Reykjavík und zu den Conservatorios Superiores von San Sebastián und Granada.

Sonja Leutwyler, Mezzosopran

Sonja Leutwyler wurde in Zürich geboren. Sie studierte Viola und Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Hochschule für Musik und Theater in München. Vier Jahre war sie als Solistin am Staatstheater am Gärtnerplatz München engagiert und sang die grossen Partien ihres Fachs. Weitere Engagements führten sie ans Markgräflische Opernhaus Bayreuth, ans Prinzregententheater München sowie ans Cuvilliés-Theater München. Als Konzertsolistin trat Sonja Leutwyler mit namhaften Orchestern wie z. B. den Bamberger Symphonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Zürcher- und dem Stuttgarter Kammerorchester und dem Radio Symphonieorchester Wien auf und sang an bedeutenden Festivals wie dem Richard Strauss Festival Garmisch-Partenkirchen, an den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, am Beethovenfest Bonn, am Davos Festival, in der Tonhalle Zürich und im Wiener Konzerthaus. Ausserdem konzertiert sie regelmässig mit dem Ernst Krenek Ensemble (Musiker der Wiener Philharmoniker). In der Saison 2014/ 2015 ist sie erneut in der Tonhalle Zürich und im Wiener Konzerthaus zu Gast.

Barbara-Gabriella Bossert, Flöte/Altflöte/Piccolo

Die Flötistin begann ihr Studium in Biel/ Bern bei Verena Bosshart, führte es in Luzern bei Anna-Katharina Graf weiter und schloss schliesslich mit dem Lehr-, Orchester- und Solistendiplom ab, alle mit Auszeichnung. Sie war über lange Jahre Soloflötistin in namhaften Orchestern. Nach ihrem Solistendiplom in Luzern hat sie in Sao Paulo in Brasilien die Solostelle im „osep“ besetzt. Zurück in der Schweiz, spielte sie als Solistin im Aargauer Kammerorchester und danach war sie Mitglied bei Chaarts. Daneben hat sie sich lange für zeitgenössische Musik eingesetzt, zwei Ensembles gegründet (amaltea und zora) und damit viele Uraufführungen und grosse Tourneen im In- und Ausland gespielt. Zusammen mit Kathrin Bertschi hat sie 2007 tacchi alti ins Leben gerufen. Barbara Bossert ist pro argovia artist 2016.

Kathrin Bertschi, Harfe

Die Harfenistin hat ihre Studien in Luzern bei Xenia Schindler und in Basel bei Sarah O'Brien erfolgreich mit dem Konzert- und Solistendiplom abgeschlossen (beide mit Auszeichnung). Während dieser Zeit wurde sie mit diversen Preisen ausgezeichnet (Förderpreis der Friedl Wald-Stiftung, Edwin Fischer-Stiftung Anerkennungspreis, „pro argovia artist“). Sie war im Jahre 2004 Soloharfenistin des Festivalorchesters in Schleswig-Holstein. Kathrin Bertschi ist Aushilfe an der Oper und der Tonhalle Zürich, im Sinfonieorchester St. Gallen, im Luzerner Sinfonieorchester und in diversen anderen Kammer- und Sinfonieorchestern. Sie unterrichtet an der Musikschule Seon und an der Kantonsschule Rämibühl in Zürich. 2007 hat die Harfenistin gemeinsam mit der Flötistin Barbara Bossert tacchi alti gegründet.

Astrid Leutwyler, Violine

Ihre musikalische Ausbildung genoss sie bei Hanna Weinmeister, bei Prof. Kolja Lessing an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Bern und Stuttgart, wo Sie das Konzert- und Solistendiplom abschloss. Prägende Anregungen gewann sie bei David Takeno und Rachel Podger an der Guildhall School of Music and Drama in London und bei Giuliano Carmignola an der Accademia Chigiana Siena. Sie spielt regelmässig im Münchner Kammerorchester, im Stuttgarter Kammerorchester, im Mahler Chamber Orchestra, im Lucerne Festival Orchestra und im Zürcher Kammerorchester. Im Jahr 2011 war Sie mehrmals als 1. Konzertmeisterin bei den Bamberger Symphoniker engagiert. Bis Januar 2014 war Astrid Leutwyler erste Geigerin im Orchestra Mozart Bologna unter der Leitung von Claudio Abbado. Zurzeit spielt Sie als stv. Stimmführerin bei den Düsseldorfer Symphonikern und der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf.

Hannes Bärtschi, Bratsche

Der Zürcher Bratschist erhielt mit sechs Jahren den ersten Violinunterricht. Nach der Matura studierte er Viola bei Nicolas Corti am Konservatorium Zürich, Diplom mit Auszeichnung. Danach Studium bei Prof. Wolfram Christ in Freiburg/D, Abschluss ebenfalls mit Auszeichnung. Preisträger des Kiwanis-Musikpreises (1998) und des Berti Alter-Preises für Pädagogik (1999). Seit Januar 1999 ist Hannes Bärtschi Bratschist des AMAR QUARTETTS, mit dem er seither etwa 900 Konzerte spielte und zahlreiche CDs aufgenommen hat (u.a. für Naxos). Er ist Solobratschist der Camerata Zürich und stellvertretender Solobratschist im Sinfonieorchester Basel. Kurse bei Isaac Stern, Walter Levin, Paul Katz und dem Alban Berg Quartett.

Luca Borioli, Schlagzeug

Luca Borioli aus Bellinzona studierte erst an der Musikhochschule Zürich in der Klasse von Horst Hofmann und später in der Klasse von Prof. Franz Lang an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen, wo er 2006 abschloss. Seit 2004 ist Luca Borioli Schlagzeuglehrer an der Musikschule Konservatorium Zürich und an der ZHdK (Nebenfach Schlagzeug). Ausserdem spielt er regelmässig mit verschiedenen Orchestern, u.a. dem Tonhalle Orchester Zürich, dem Orchester der Oper Zürich, dem Sinfonieorchester Basel, dem Luzerner Sinfonieorchester und dem Aargauer Sinfonie Orchester. Er ist Mitglied des Schlagzeugquartetts „Metric Art Ensemble“ und kammermusikalisch tritt er in Duo-Besetzung regelmässig mit der Geigerin Carolin Forster, dem Saxophonist Harry White und dem Schlagzeuger Mario von Holten auf.

Lukas Raaflaub, Cello

Der Basler Cellist absolvierte sein Grundstudium an der Musikhochschule Basel bei Ivan Monighetti. Anschliessend setzte er seine Studien an der Northwestern University in Chicago bei Hans Jørgen Jensen fort und erhielt 2006 den Master of Music degree. Zurzeit studiert er an der Schola Cantorum Basiliensis bei Christophe Coin und Petr Skalka Barockcello. Drei Jahre lang war er Cellist im Qatar Philharmonic Orchestra in Doha, Qatar. Seit seiner Rückkehr nach Basel ist er als Cellolehrer an der Musikschule Binningen-Bottmingen tätig und spielt als freischaffender Cellist in verschiedenen Orchestern. Daneben pflegt er eine rege kammermusikalische Tätigkeit. In seiner bisherigen Laufbahn hat er verschiedene Preise erhalten, darunter den 1. Preis beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb.

Pressestimmen

...«Barbara Bossert treibt den Flötenton über virtuose Gefälligkeit hinaus zu einer Leidenschaft, bei der man sich wundert, wieso romantische Komponisten so wenig Interesse an diesem Instrument zeigten. »
Aarauer Zeitung, 22.11.2014

...«In José Maria Canos „Kind des Mondes“ wird betörend schön Grässliches gesungen. Und Samuel Barbers „Adagio“ und Gabriel Faurés „Pavanne“ wirken im äusserst differenzierten Zusammenspiel wie Drogen.»
Der Landbote, Ursula Pellaton, 3.12.2013

...«Obgleich das Ensemble das Programm mit den impressionistischen Komponisten vorher schon an etlichen Orten gespielt hatte, brachte es die Energie auf, um es wieder in seinem ganzen Raffinement zu vergegenwärtigen. Was für einen Zauber strahlte da etwa die «Suite Bergamasque» von Debussy aus.»
NZZ, Thomas Schacher, 12.7.2012

...«Das Trio überzeugte durch klangliche Eleganz und Differenziertheit.» ...«Alle Beteiligten trugen mit individueller Klasse zum Gesamtbild bei: die Flöte mit ungetrübtem, glänzendem Ton und farbenreicher, dynamischer Abstufung, die Bratsche mit charaktervollem, singendem Timbre und die Harfe mit rhythmischer Klarheit und Detailtreue. »
Südostschweiz, Gregor Loepfe, 4.6.2012

...«Die Anwesenden kamen in den Genuss einer gelungenen Darbietung und fühlten sich in eine unwirkliche, traumhafte Wirklichkeit versetzt.»
Kulturteil, Aargauer Zeitung, 1.6.2011

Pressematerial

Pressematerial finden Sie unter www.tacchialti.ch (hochaufgelöste Fotos und Presseinfos zum Downloaden)

Pressekontakt

Für Auftritte in Luzern, Zürich, Thalwil, Biel/Bienne, Kappel am Albis

Sinikka Jenni, movimento projects, Hofackerstrasse 68, 8032 Zürich
H 079 638 45 30, jenni@movimento-projects.ch

Für Auftritte in Basel, Seon, Aarau, Seengen

Steffi Kessler, Schösslistrasse 20, 5408 Ennetbaden
H 076 588 27 37, kessler@movimento-projects.ch